

«Warum stöhnen Menschen beim Sex?»

Von Beruf Sexualpädagogin

Als Sexualpädagogin mit Kindern und Jugendlichen das Thema Körper und Sexualität zu besprechen ist spannend und herausfordernd. Die Anfrage für einen sexualpädagogischen Einsatz erfolgt in der Regel über Lehrpersonen oder die Schulleitung. Je nach Zielgruppe, Schwerpunkt und Zeitressourcen gestaltet sich die Form sehr unterschiedlich: z.B. als Projekttag «Sexuelle Gesundheit», als Impuls im Anschluss an die schulische Sexuaufklärung durch die Lehrperson, als Workshop zu einem spezifischen Thema wie «Verhütung» oder «Mein Körper verändert sich».

Ich bin mit meinem roten Verhütungskoffer, Broschüren und Materialien oft auf Reisen zu Schulhäusern in den Kantonen St.Gallen und Appenzell Ausser- und Innerrhoden. Aus Kapazitätsgründen muss ich mich meist auf die Zielgruppe Oberstufe und Berufsschule beschränken. Im Vorfeld des sexualpädagogischen Unterrichts erhalten die Schülerinnen und Schüler einen Brief von mir mit Themenvorschlägen und der Möglichkeit, ihre ganz persönlichen Fragen anonym zu stellen. Dadurch erhalte ich wichtige Anhaltspunkte, welche Themen im Brennpunkt stehen, und was die Jugendlichen im Moment beschäftigt. Entsprechend bereite ich mich vor.

Vertrauen und eine gute Atmosphäre

Für eine offene Auseinandersetzung zu einem Thema, das bei den meisten mehr Herzklopfen auslöst als das Fach Mathe, ist das Schaffen eines Vertrauensverhältnisses und einer freundlichen, zugewandten Lernatmosphäre zentral. Gefühle wie Verlegenheit, Peinlichkeit, Scham gehören genauso dazu wie Schmetterlinge im Bauch, Kichern, Lust und Neugierde. Dies gilt es immer im Blick zu haben.

Was Kinder und Jugendliche wissen wollen

Die Fragen der Kinder und Jugendlichen sind sehr breit, häufig sehr konkret und mutig. Je nach Stufe ist der Fokus anders ausgerichtet. Kindern der Grundstufe brennt am meisten die Frage «Wo komme ich her» und «Schwangerschaft und Geburt». Auf der Mittelstufe gilt das Interesse vor allem den körperlichen Veränderungen in Zusammenhang mit der Pubertät. Auf der Oberstufe geht es häufig in Richtung «Sexualität konkret», d.h. Selbstbefriedigung, Petting, «Das erste Mal», Orgasmus, sexuell übertragbare Krankheiten, Verhütung, Liebeskummer, sexuelle Gewalt. Je nach Zielgruppe, Interessen und Brennpunkten gestaltet sich der sexualpädagogische Unterricht sowohl methodisch wie auch inhaltlich immer wieder anders. Die

Bedürfnisse der Kinder sowie die Komplexität des Themas erfordern Sensibilität, Bewusstheit, Humor, Ernsthaftigkeit und Fachkompetenz. Sexualität und Sexuaufklärung sind also nicht statische Werte. Verschiedene Faktoren beeinflussen das Thema; neben dem Bildungsplan stellen Werte und Normen, Kulturdifferenzen, die Heterogenität der Klasse bezüglich Vorwissen und körperlich/seelischer Entwicklung, Elternhaus und Medialisierung herausfordernde Faktoren dar.

Aufklärung in der Familie und in der Schule

Wenn ich mir diese Komplexität und vielfältigen Aspekte vor Augen führe, stellt sich natürlich die Frage, ob ein sexualpädagogischer Einsatz in diesem kurzen punktuellen Zeitrahmen all dem gerecht werden kann? Nein, das kann er nicht. Er ist ein Tropfen auf den heissen Stein, aber es ist ein Tropfen. Und dieser Tropfen wird von den Jugendlichen, von den Eltern und Lehrpersonen sehr geschätzt. Aber die Möglichkeiten sind klar beschränkt. Deshalb erachte ich es als wichtig, dass Lehrpersonen das Thema Sexuaufklärung mit der Klasse nicht nur stufengerecht und lehrplanorientiert aufnehmen, sondern auch möglichst spiralförmig und situativ.

In einer immer komplexer werdenden Welt (Medialisierung, Wertewandel) muss die Schule sich dem Thema als Ergänzung zur familiären Sexuaufklärung annehmen. Ich sehe meine Aufgabe neben der Arbeit mit Kindern auch darin, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zu beraten und zu unterstützen. Mein Lehrauftrag an der pädagogischen Hochschule St.Gallen PHSG, mit Schwerpunkt sexualpädagogische Methodik/Didaktik, umfasst mittlerweile ca. 25 Prozent meines Arbeitspensums.

Sexuaufklärung / Sexualität ist ein Lebensthema, das nie aufhört. Ihr oberstes Ziel ist letztlich die «Liebesfähigkeit».

Prisca Walliser
Sexualpädagogin



Prisca Walliser

Kontakt

Beratungsstellen für Familienplanung, Schwangerschaft und Sexualität

St.Gallen

Prisca Walliser, Sexualpädagogin
Tel. 071 222 88 11
prisca.walliser@fzsg.ch

Wattwil

Katharina Antoniotti, Stellenleiterin
Tel. 071 988 56 11
faplawattwil@fzsg.ch

Rapperswil-Jona

Charlotte Kirchhoff, Stellenleiterin
Tel. 055 211 14 51
faplaiona@fzsg.ch

Sargans

Bettina Thaler, Stellenleiterin
Tel. 081 710 65 85
faplasargans@fzsg.ch

Weitere Informationen unter
www.faplasg.ch

Sexualpädagogische Angebote

- Beratung und Begleitung in sexualpädagogischen Fragen
- Durchführung sexualpädagogischer Projekte: Unterricht in Schulklassen aller Stufen, themenbezogene Projektstage, interdisziplinäre Projektveranstaltungen
- Elternbildung
- Weiterbildung für Lehrpersonen
- Weiterbildung für Multiplikatoren und Multiplikatorinnen
- fachliche Begleitung bei der Erarbeitung sexualpädagogischer Konzepte und Projekte